Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 12 (1935)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staat, drang im vierten Jahrhundert das Christentum ein. Die erste Geschichte ist jedoch sehr wechselvoll, da die Amhara in ständigem Kampfe mit den aus dem Süden, aus dem Reich Meroe oder Kusch am Nil eingedrungenen hamitischen Kuschiten standen, die zeitweise auch die Oberhand gewannen. Erst Menelik II. und seinen beiden Vorgängern gelang es, die Herrschaft der Amhara über das ganze Hochland auszudehnen.

Die grösseren Provinzen sind Tigre mit Adua, Amhara am Tanasee, Schoa mit Addis Abeba, Dschimma, das Gallagebiet, endlich Kaffa, die Heimat des Kaffeebaumes. Abessinien ist doppelt so gross wie Frankreich; die 12 Millionen Einwohner scharen sich aber am dichtesten auf dem Hochland. Seit Jahrzehnten steht nun auch dieses im Interessenbereich der europäischen Staaten, so dass wir in der Hauptstadt Addis Abeba Gesandte nicht nur der meisten europäischen Staaten, sondern auch der U. S. A. und von Japan treffen. Unter Kaiser Menelik waren eine Reihe von Konzessionen für Erze (Gold, Platin) und Mineralien (Asbest) vergeben worden, doch macht z. Z. nur die italienische Gesellschaft Brasso von ihren Rechten Gebrauch. Für die einheimische Bevölkerung besitzen eine grössere Bedeutung die heissen Heilquellen und Salzgewinnungsstätten, die zu einem Salzhandel auch nach dem Innern von Afrika führten. Das Land wird nach seiner Höhengliederung in drei klimatisch übereinander liegende Stufen geteilt; es sind dies die Kolla, die Woina Dega und die Dega. In der Kolla, in der heissen Zone an der Küste von 0—1700 m Höhe, ist die Anlage von Plantagen tropischer Pflanzen möglich. Für die einheimische Bevölkerung spielen die in der Woina Dega gelegenen Kulturflächen auf den grossen Plateaus, die von den Tafelbergen überragt werden, die Hauptrolle. Hier herrscht zwischen 1700 und 2700 m mehr ein subtropisches Klima mit offenen Savannen. In der höchsten Zone, der Dega, herrscht mehr ein gemässigtes bis kühles Klima. Am niederschlagsreichsten ist das Gebiet um den Tanasee. Es erhält etwa 140 cm Regen im Jahr, Addis Abeba etwa 120 cm. Die Regenzeit umfasst die Monate Juni, Juli, August; die Trockenzeit beginnt im Oktober und umfasst die Wintermonate.

Sind die geographischen Verhältnisse für den heutigen Staat eine Stärkung, so bedeutet die Zusammensetzung der Bevölkerung aus verschiedenen Stämmen und Rassen eine grosse Schwächung. Alt eingesessen sind die bereits erwähnten Kuschiten (ca. 3 Millionen) in der Landschaft Kaffa und am Tanasee (Agau). Ebenso die jüdischen Fellascha im nördlichen Teil des Hochlandes. Seit dem 16. Jahrhundert ist der ganze mittlere Teil von Abessinien von den arbeitsamen hamitischen Galla besiedelt, heute mit etwa 6 Millionen die wertvollste Bevölkerung. Der ganze Steppen- und Wüstengürtel im Osten und Südosten ist Nomadengebiet. Hier wohnen die stark gemischten Somali und Danakil. Alle diese Völker stehen heute unter der Herrschaft der Amhara, die etwa 2 Millionen Einwohner ausmachen. Eine solche zusammengewürfelte Bevölkerung kann kaum eine nationale Einheit bilden und wird bei Misserfolgen im Krieg rasch in Zersetzung geraten.

W. St.

Karten über Abessinien.

1. *Neue Karte von Abessinien.* 1:3 500 000. Nach den neuesten Quellen bearbeitet. Mit einer eingehenden Beschreibung des Landes, seines Klimas und Aufbaus, der Bevölkerung, Bodenschätze, Flora und Fauna, der politischen und militärischen Organisation, mit Angaben über Handel und Verkehr sowie einem Ueberblick der geschichtlichen Entwicklung vom Altertum bis heute. In mehreren Farben. Orell-Füssli-Verlag, Zürich, Leipzig. Preis Fr. 1.80.

2. *Carte de l'Ethiopie (Abyssinie)* au 4 000 000e. Société d'Edition de cartes géographiques, Berne; Kümmerly & Frey. En couleurs. Prix fr. —.90.

Neue Literatur.

Vorbemerkung: Von Jahr zu Jahr hat die Anzahl der zur Besprechung dem « Schweizer Geograph » eingesandten Werke zugenommen, annähernd dementsprechend auch die Zahl der besprochenen Bücher, Zeitschriften und Karten.

Waren es 1925 nur 11, so stieg deren Zahl bald auf 43, 54 und 1933 sogar auf 63. Allein trotz bester Absicht war es uns nicht möglich, von allen Werken eine Besprechung zu bringen, hauptsächlich aus Raummangel; so liegen heute noch über 100 auf dem Stapel, die auf eine Rezension warten, darunter sogar Werke aus den Jahren 1931 und 32, und schon drängen die Verleger, es möchten baldmöglich Werke von aktuellem Interesse, insbesondere solche über Abessinien besprochen werden. Wir bitten um etwas Geduld und geben bekannt, dass in den nachfolgenden Zeilen Bücher aufgeführt werden, die schon früher hätten besprochen werden sollen. Die Red.

P. Arbenz, Die Rolle der Alpenforschung in der Geologie. Rektoratsrede, 20 S. Verlag Paul Haupt, Bern, 1933. Preis Fr. 1.20.

Der verdiente Berner Geologe gibt hier einen klaren und grosszügigen Ueberblick über die verschiedenen, im Laufe der Zeit von der Forschung aufgestellten Theorien von der Entstehung des Alpengebirges. Ferner werden damit im Zusammenhang stehende Probleme, wie Talbildung und diluviale Vergletscherung, kurz erörtert. Der überaus lehrreiche Vortrag verdient weiteste Verbreitung. F. N.

O. Widmer, Beiträge zur Geographie des Motorfahrverkehrs in der Schweiz. 108 S. Text, dazu Tabellen und Karten. In. Diss., Basel, 1934.

Die vorliegende Arbeit kann als wertvoller Beitrag zur Verkehrsgeographie der Schweiz angesehen werden. Sie behandelt, gestützt auf die von der Vereinigung schweizer. Strassenfachmänner 1928/29 durchgeführte Verkehrszählung, die verkehrsgeographischen Verhältnisse (wie Verkehrswege, Verkehrsmittel, Frequenz der verschiedenen Strassen) einzelner Gebiete wie Baselstadt, Baselland, Fürstenland, Toggenburg und Glarus. Die Karten stellen die von verschiedenen Gesichtspunkten aus gewonnenen Dichteverhältnisse des Kantons Basel dar. F. N.

W. Oswald, Wirtschaft und Siedlung im Rheinwald. 160 S., mit zahlreichen Abbildungen. In. Diss., Zürich, 1931.

Der Verfasser gliedert den Stoff seiner beachtenswerten, fleissigen Arbeit in die folgenden 4 Hauptteile: 1. Die natürlichen Grundlagen; 2. Das Rheinwald zur Zeit der Walsereinwanderung; 3. Das Rheinwald des Passverkehres; 4. Das heutige Rheinwald. Neben graphischen Darstellungen und photographischen Abbildungen sind dem Text auch mehrere Kärtchen beigegeben; von diesen enthalten einige in grösserem Maßstab gehaltene Siedlungsgrundrisse einzelner Orte, ohne dass durch Zeichnung die bewohnten und unbewohnten Häuser unterschieden worden wären. Als dürftig erscheinen die beiden Uebersichtskärtchen von Seite 5 und 9, von denen auf der einen die Quartärbildungen, auf der andern die natur- und kulturgeographische Ausstattung (Wald, Weiden, Wiesland) des Rheinwaldgebietes dargestellt sind, und zwar im Maßstab 1:200 000, aber ohne Geländewiedergabe. Es wäre wertvoll gewesen, die Verbreitung der eingezeichneten Natur- und Kulturflächen in grösserem Maßstab und auf einer entsprechenden Kurvenkarte anzugeben. F. N.

F. Ringwald, Wirtschaft und Besiedlung des Kantons Obwalden. 87 S., mit zahlreichen Abbildungen und 4 Karten. Eugen Haag, Verlag in Luzern, Kapellplatz 9, 1934. Preis Fr. 4.50.

Die geographische Literatur über den Halbkanton Obwalden erschöpfte sich bisher in veralteten Reisebeschreibungen und Naturschilderungen. Zu diesen kamen erst in neuerer Zeit wenige kleine Abhandlungen, vornehmlich aus dem Gebiete der Land-, Alp- und Wasserwirtschaft. Nun hat die freundliche Talschaft in der Monographie *Fritz Ringwalds* eine ihre Natur, Wirtschaft und Besiedlung umfassende, eingehende Darstellung erhalten.

Die schöne Arbeit befasst sich lediglich mit dem Tal der Sarneraa, also der bekannten, stufenweise ansteigenden Talfurche von Alpnach bis zum Brünig, ohne die Exklave Engelberg einzubeziehen.

Der Verfasser beginnt mit der Erörterung der natürlichen Grundlagen (geologischer Ueberblick, Relief, Klima usw.) und zeigt sodann die historische Entwicklung von Besiedlung und Wirtschaft von den ältesten Zeiten an bis zum heutigen Stand. Ausführlich macht Ringwald uns mit den Wirtschaftsbedingungen der Gegenwart (Landwirtschaft, Fremdenverkehr, Industrie usw.) bekannt.

Hervorgehoben seien als treffliches Hilfsmittel zum Verständnis für das Relief die prächtigen Fliegeraufnahmen, ohne die eine moderne geographische Darstellung kaum mehr denkbar ist. Dazu kommen drei farbige Karten mit Darstellungen über land-, alp- und forstwirtschaftliche Nutzung des Bodens, die Verbreitung des Obstbaus und der Siedlungen. — Die Ausstattung durch den Verlag verdient alles Lob. F. N.

Meyers Reisebücher: Zentralschweiz vom Bodensee bis zum St. Gotthard (früher « Schweiz I »). 24. neubearbeitete Auflage. 268 Seiten. Kl.-8°. Mit 11 Karten, 7 Stadtplänen und 14 Rundsichten. In Ganzleinen 5 RM. Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig.

Der grosse Schweizführer von Meyers Reisebüchern ist bereits in 23 Auflagen erschienen, was wohl den besten Beweis für seine Qualität darstellt. Die vorliegende 24. Auflage hat eine gänzliche, und zwar sehr vorteilhafte Umarbeitung erfahren. Sie behandelt die Nord-, Nordost- und Zentralschweiz vom Bodensee bis zum St. Gotthard, und von Basel bis zum Quellgebiet des Rheins; Mittelpunkt ist der Vierwaldstätter See. Der ausführlichen Beschreibung der verschiedenen Reiserouten, Wanderungen und Bergtouren, Standquartiere und Sehenswürdigkeiten geht eine von Dr. Leyden gutabgefasste Einführung in die Geographie der Schweiz voraus. Ueberdies finden sich an zahlreichen Stellen Hinweise auf historische Begebenheiten, geographische und statistische Tatsachen oder auf geologische Erscheinungen; der Text ist knapp, dabei leicht verständlich und im allgemeinen sachlich gehalten. Nur hier und da kommen Entgleisungen vor, wie S. 69: « Zürich ist die Schweiz. » — Dem Reisenden sind ohne Zweifel die vielen praktischen Angaben über Unterkunft, Verkehrsmittel, Preise willkommen; ebenso die zahlreichen und gut ausgeführten Karten und die gezeichneten Panoramen. Dazu kommt das bequeme Taschenformat des inhaltsreichen Bändchens. F. N.

E. de Martonne, Europe Centrale. Géographie Universelle, tome IV, 2e partie, Suisse—Autriche—Hongrie—Tchécoslovaquie—Pologne—Roumanie, p. 380–845. Libr. Armand Colin, Paris, 1931.

Der erste Teil dieses von dem bekannten Pariser Gelehrten verfassten Bandes, der die geographische Darstellung von Mitteleuropa enthält, ist bereits im « Schweizer Geograph », September 1931, besprochen worden. Auch in dem 465 Seiten starken 2. Teil des IV. Bandes der Géographie Universelle, den wir ebenfalls in unserer Zeitschrift (1933, S. 128) schon zitiert haben, treten uns die ausgezeichneten Eigenschaften des Verfassers als geographischer Schilderer und Darsteller entgegen. Seine klaren und anschaulich geschriebenen Ausführungen geben uns ein gutes, übersichtliches Bild der behandelten einzelnen Länder Mitteleuropas, deren Darstellung überdies und wohl aus Absicht nach einheitlich durchgeführten Gesichtspunkten geschehen ist: Bei allen 6 oben genannten Ländern beginnt der Verfasser mit einer Uebersicht des Staates und dessen Völker (L'état et ses populations), indem er die territoriale Entwicklung und die politischen Hauptgebiete kurz aufzeigt; dann folgen die mehr in Einzelheiten dringenden Beschreibungen der natürlichen Hauptgebiete jedes Staates, und den Schluss macht stets ein Kapitel über das wirtschaftliche Leben (La vie économique).

Wir anerkennen die grosse Sachkenntnis des Verfassers, die sowohl auf eingehendem Literaturstudium wie auf eigenen Beobachtungen beruht, hat ja De Martonne seiner Zeit sogar einzelne Gebiete eingehend erforscht, wie z. B. die Karpaten. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass sich in seinen Ausführungen auch verschiedene irrtümliche Angaben eingeschlichen haben.

So hat er in seiner Darstellung der Schweiz u. a. behauptet, die Täler der Voralpen seien noch zur Zeit der Karolinger gänzlich bewaldet gewesen, ferner

hätten sich die Bewohner der Waldstätte zur Behauptung der Gotthardstrasse mit den städtischen Gemeinden Luzern, Zürich und Bern vereinigt; auch seien die verschiedensprachigen Völker der Schweiz einzig durch wirtschaftliche Interessen zu einer staatlichen Einheit verbunden; das Juragebiet weise eine mittlere Dichte von 120 Einw. per km² auf, und die Freiberge seien bis in die jüngste Zeit ein einsames Waldgebiet geblieben; sodann glaubt er, Moutier und Delémont seien die einzigen Städte des Berner Juras. Es erscheint uns denkbar, dass es bei aller Einheitlichkeit des Verfassers und der Darstellung möglich gewesen wäre, solche Irrtümer und ebenso gänzlich unrichtige Angaben in der Bibliographie zu vermeiden.

Auch hinsichtlich der bildlichen Ausstattung haben wir zur Hauptsache zu loben, aber auch einiges zu rügen. Vorzüglich ist die Auswahl der vielen photographischen Bilder, nicht immer gut, nämlich vielfach flau ihre Wiedergabe auf Tafeln. Ueberaus lehrreich sind die verschiedenen morphologischen Uebersichtskarten, die De Martonnes Eigenart und Meisterschaft in der bildlichen Darstellung verraten. Vermisst werden klimatologische und pflanzengeographische Uebersichtskarten. F. N.

Jürgen Siebert, Der Spessart. Eine landeskundliche Studie. Mit über 40 Abbildungen und 3 Karten. 1934. Etwa 170 Seiten. Preis RM. 6.—.

Dieses Buch über den Spessart will einer deutschen Landschaft gerecht werden, die sehr in Vergessenheit zu geraten droht. Die Spessart-Landschaft ist ältester deutscher Boden, wenn sie auch kein altes Kulturland innerhalb Deutschlands ist. Das dichte Waldkleid, das seit Jahrhunderten diese Landschaft auszeichnet und noch heute dem Spessart seinen charakteristischen Stempel aufdrückt, verhinderte dies.

Wie der Wald rein landschaftsbestimmend ist, so ist er auch bestimmend für das Leben und die wirtschaftliche Entwicklung der Menschen geworden. Grosses wirtschaftliches Unglück hat der Spessart an sich vorüberziehen sehen, so insbesondere den Verfall der früh blühenden Industrien der Glashütten und späteren Eisenhämmer. So mussten sich viele Menschen, die nicht als Bauern in das Waldgebirge gezogen waren, schliesslich doch dem Ackerbau zuwenden, der hier auf dem eigentlichen Waldboden des roten Sandsteins immer nur bescheidene Erträge abwerfen wird. Von jenen Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie von den einzelnen stark besiedelten Rodungsgebieten gibt hier der Verfasser eine durch zahlreiche, schöne Abbildungen unterstützte, sehr anziehende Darstellung, die übrigens noch durch drei farbige Karten ergänzt wird. F. N.

« Ost-Europa », Zeitschrift für die gesamten Fragen des europäischen Ostens. Herausgeber Prof. Dr. O. Hoetzsch. Ost-Europa-Verlag, Königsberg-Pr. und Berlin W 35. Viertelj. RM. 9.— « Stand und Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung der Sowjet-Arktis. » Von Otto Schneider. Mit einer Karte. Erschienen in Heft 3, X. Jahrgang.

Der Verfasser gibt hier einen beachtenswerten Ueberblick über dieses Thema. Er behandelt die Aneignung des arktischen Westens, den Angriff auf die östliche Teilstrecke, schliesslich das Netz der Polarstationen und Flugstützpunkte.

In Heft 7 des 9. Jahrgangs referiert Konstant. Pohl über die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplanes, mit besonderer Bezugnahme auf die Energiewirtschaft und das Verkehrswesen, und O. Hoetzsch äussert sich über die innere und äussere Politik Osteuropas vom ersten Drittel des Jahres 1934. F. N.

Fr. Klute, Afrika. Allg. Länderkunde der Erdteile, herausgegeben von W. Meinardus. III. Teil, 298 S., Hahnsche Buchh., Hannover, 1935. Preis brosch. RM. 9.—.

Im Gegensatz zu der reich ausgestatteten, von Dr. H. Meyer neu herausgegebenen Allgem. Länderkunde von W. Sievers hat die Allg. Länderkunde von

Prof. W. Meinardus eine Gesamtdarstellung der verschiedenen Erdteile in bescheidenerem Umfange und zu billigerem Preis zum Zweck. Gesellt sich dazu eine zuverlässige und leicht verständliche Darstellung, so sind die Voraussetzungen zu einer weiten Verbreitung dieses Werkes vorhanden. Diese Bedingungen scheinen uns u. a. auch bei dem von Prof. Fritz Klute verfassten Buch über Afrika erfüllt, das den III. Teil dieser Serie länderkundlicher Darstellungen ausmacht. Der Verfasser kennt grosse Gebiete Afrikas aus eigener Anschauung, und er hat sich auch mit der umfangreichen Literatur eingehend beschäftigt. Die einzelnen Kapitel des im ganzen 230 Seiten umfassenden Allgemeinen Teils sind von lehrreichen Uebersichtskarten begleitet. Da der Stoff nach dem bekannten länderkundlichen Schema gegliedert ist, kommen alle wesentlichen Erscheinungen zur Sprache; häufig verwendeter Kleindruck erlaubt dabei die Einbeziehung sehr vieler interessanter und bezeichnender Einzelheiten. Den Schluss des Buches bildet eine 40 Seiten starke Uebersicht und treffliche Charakteristik der afrikanischen Einzellandschaften. F. N.

Fr. Machatschek, Geomorphologie. 2. Auflage, mit 69 Abbildungen, 154 S. Verlag B. S. Teubner, Leipzig, 1934. Preis geh. RM. 6.40.

Der bekannte österreichische Geograph gibt hier eine sehr gut geschriebene Einführung in die Geomorphologie; das Hauptgewicht wurde bei dem gegebenen Umfang des Buches auf eine kurze, nach streng systematischen Gesichtspunkten durchgeführte Darstellung der Tatsachen gelegt, wobei auch Hinweise auf die dem Stande der Forschung entsprechenden divergierenden Ansichten eingeflochten werden. Der Text wird durch zahlreiche photographische Bilder, Profile und Diagramme (nach Davis) in vortrefflicher Weise unterstützt. F. N.

E. Buron, Ymago mundi de P. d'Ailly. 3 Bände. Edit. Maisonneuve frères, Paris. Preis frs. 375.—.

Es handelt sich um die auf Büttenpapier, mit grosser Sorgfalt ausgeführte Wiedergabe von 4 lateinisch geschriebenen kosmographischen Abhandlungen des Kardinals Pierre d'Ailly (1350—1420) und von ausführlichen, aus der Hand von Christoph Columbus stammenden Randbemerkungen; der ganze lateinische Text ist ins Französische übertragen und von zahlreichen Abbildungen kosmographisch-geographischer Figuren begleitet; mehrere von ihnen besitzen die Eigenschaften alter arabischer Karten, auf denen Flussläufe und Städte zu erkennen sind; andere sind mittelalterliche Radkarten, und weitere stellen die Bahnen der Himmelskörper im Sinne der antiken geozentrischen Weltauffassung dar; ausserdem sind die Bildnisse des Kardinals d'Ailly sowie von andern Gelehrten und von Christoph Columbus wiedergegeben. Auf diesen grossen Seefahrer und Entdecker scheint der gelehrte Franzose von grossem Einfluss gewesen zu sein.

Das vorliegende, vornehm ausgestattete Werk dürfte für die Geschichte der Geographie von grossem Werte sein. F. N.

Personalien.

Herrn *Prof. Dr. J. Früh, Zürich*, dem Verfasser der Geographie der Schweiz, wurde von der Genfer Geographischen Gesellschaft die goldene Medaille de Claparède verliehen.

Herr Privatdozent *Dr. P. Vosseler* wurde zum a. o. Professor für Geographie an der Universität Basel befördert.

Beiden Gelehrten entbieten wir zu diesen Ehrungen unsere aufrichtigen Glückwünsche! Red.

Geographisches Institut Uni
000645561